

MEDIENINFORMATION DER IBA THÜRINGEN, 6. JUNI 2013

Internationale Bauausstellung (IBA) Thüringen

IBA Thüringen stellt sich vor: Positionen, Auftaktjahr 2013, Gremien

Die Internationale Bauausstellung Thüringen will modellhafte Lösungsansätze entwickeln, die unter den Bedingungen der Energiewende, des demografischen Wandels sowie soziokultureller und finanzieller Veränderungsprozesse Maßstäbe für ein zukunftsfähiges Handeln setzen. Das Prinzip der Regionalität, die Stärkung regionaler Kreisläufe und eine Weiterentwicklung des stadt-landschaftlichen Lebensmodells sind strategische Leitgedanken der beginnenden IBA Arbeit. Thüringen steht damit Pate für viele Regionen mittlerer Dichte abseits metropolitaner und peripherer Strukturen, die mit vergleichbaren Herausforderungen konfrontiert sind.

Zum Beginn des Auftaktjahres stellt die IBA Thüringen ihre Positionen, die Aktivitäten im Jahr 2013 und die Struktur der Gremien vor.

Internationale Bauausstellung
Thüringen GmbH

IBA Geschäftsstelle
Gutenbergstraße 29a
99423 Weimar

tel> +49.3643.90088-0

fax> +49.3643.90088-29

www.iba-thueringen.de

info@iba-thueringen.de

Die Thüringer Situation

Das im deutschland- und europaweiten Vergleich eher überschaubare Land Thüringen steht vor großen Herausforderungen. Demografischer Wandel, knapper werdende fossile Energieressourcen und sinkende Einnahmen bei wachsenden öffentlichen Ausgaben beschränken die Handlungsspielräume von Planung und Politik in Thüringen erheblich.

Seit der politischen Wende im Jahr 1989 hat Thüringen mehr als 400.000 Einwohner verloren. Hinzu kommt die Alterung der Gesellschaft. Schon 2030 wird nicht nur jeder fünfte, sondern jeder dritte Einwohner im Rentenalter sein. Auch werden weit weniger Neugeborene als Sterbefälle gezählt. Damit verringert sich die Zahl der Thüringer Jahr für Jahr um etwa 20.000, d. h. jährlich verliert der Freistaat sinnbildlich gesehen eine seiner die Thüringer Kulturlandschaft prägenden Klein- und Mittelstädte in der Größenordnung von Bad Langensalza oder Schmalkalden.

Dieser Trend der natürlichen und wanderungsbedingten Bevölkerungsentwicklung wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Während heute 2,2 Millionen Menschen im Freistaat leben, wird das Land 2030 nur noch etwa 1,8 Millionen Einwohner zählen. Diese Entwicklung verläuft nicht homogen über das Land verteilt. Neben Zonen mit relativ konstanten bzw. leicht steigenden Bevölkerungszahlen wie Erfurt, Weimar oder Jena gibt es Städte und Kreise wie Suhl oder das Altenburger Land, die einen massiven weiteren Rückgang der Bevölkerungszahlen zu verkraften haben.

Damit verbunden sind dringende Fragen der Daseinsvorsorge, der Auslastung und der Funktionsfähigkeit technischer und sozialer Infrastrukturen, der Tragfähigkeit sozialer Netze und der Angemessenheit von Versor-

gungsstandards. Sichtbar werden die Umwälzungen an leerstehenden Gebäuden und brachfallenden Flächen, aber auch an der neuen Knappheit von Wohnungen in den wenigen Wachstumsräumen.

Weltweit müssen die Energiesysteme umgestellt werden, zumal die Ressourcen knapper und der Klimawandel gravierender wird. Deutschland hat in diesem Kontext mit der Energiewende eine Vorreiterrolle eingenommen. Die lokale und regionale Umsetzung der Energiewende ist eine große strategische Zukunftsaufgabe auch in Thüringen. Denn nur mit mehr Energieeffizienz und mit dem Einsatz erneuerbarer Energien kann der Abschied vom Zeitalter fossiler Energien gemeistert werden. Und nur so wird ein wirkungsvoller Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel mit seinen zunehmenden Extremwetterereignissen geleistet. Gelingen kann die Energiewende jedoch nur, wenn sie nicht als isolierte Aufgabe betrachtet, sondern in integrierende Strategien der Stadt- und Raumentwicklung eingebettet wird. Dies erfordert außerordentliche ökonomische, soziale, ökologische und baukulturelle Sensibilität.

Die Nutzung regenerativer Energien verändert in Thüringen nicht nur die technische Infrastruktur, sondern auch die Gebäude sowie die Stadt-, Orts- und Landschaftsbilder. Die Gestaltung dieses Wandels führt in ihrer gewaltigen Dimension zu völlig neuen Aufgaben bei der Sanierung und dem Neubau von Gebäuden und Quartieren sowie in der Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsentwicklung.

Eine Positionsbestimmung

Ausgehend von dieser Situation hat die IBA Thüringen in 10 Punkten eine erste Positionsbestimmung vorgenommen:

Zukunft mutig gestalten *[IBA.Instrument]*

Mit dem Beschluss zur Durchführung einer Internationalen Bauausstellung stellt sich der Freistaat Thüringen in eine über 100-jährige Tradition von Bauausstellungen in Deutschland. Die IBA ist deshalb kein weiteres normales Förderinstrument der Landesentwicklung. Vielmehr ist sie ein außergewöhnliches, international anerkanntes Instrument der Bau- und Planungskultur, das seine Wirksamkeit aus seinem Exzellenzanspruch mit einer Kultur des grundsätzlichen Hinterfragens und modellhaften Experimentierens bezieht. Dieser sogenannte ‚Ausnahmezustand auf Zeit‘ bietet die Chance, komplexe gesellschaftliche Wandlungsprozesse in ihrer baulich-räumlichen Dimension in Stadt und Landschaft durch die Entwicklung von zukünftigen Handlungsoptionen abseits der etablierten Werte, Normen und Standards zu gestalten. Die IBA Thüringen lebt von ihrem Anspruch an Reform, Innovation und Qualität, ermöglicht durch eine besondere Konzentration von Ideen, Energien und Mitteln auf einen begrenzten Zeitraum.

Die IBA Thüringen ist ein zieloffenes, zeitlich begrenztes Zukunftslabor. Dieser Innovationsprozess, der sich durch das Erforschen von räumlichen und thematischen Zukunftsfeldern des Freistaates auszeichnet, wird anhand von konkreten Projekten nachvollziehbar. Diese punktuellen Interventionen sollen in der Folge weitere Entwicklungen auslösen. Die IBA ist dabei Garant dafür, dass die Prozesse und Projekte auf hohem baukulturellen Niveau stattfinden.

Thüringer Identitäten stärken *[IBA.Anlass]*

Die IBA Thüringen betrachtet den gesamten Freistaat als Handlungsraum. Dies bedeutet keine proportionale oder flächendeckende Aktivität der IBA im Land. Vielmehr arbeitet die IBA Thüringen mit exemplarischen Interventionen, die das Programm der IBA verdeutlichen. Dabei verhandelt sie kontinuierlich zwischen dem Erhalt der Werte der Thüringer Kulturlandschaft und dem aktiven Gestalten ihrer fortwährenden Veränderung. Weder Metropole noch Peripherie: Thüringen ist liebenswerte ‚Mitte‘, geprägt durch ein historisch gewachsenes, kleinteiliges und polyzentrisches Netz aus Dörfern, kleinen, mittleren und größeren Städten, eingebettet in abwechslungsreiche, gewachsene Kulturlandschaften.

Die Leitthemen der IBA Thüringen sind die großen Herausforderungen des energetischen Wandels, der demografischen Entwicklung sowie soziokulturelle und finanzielle Veränderungsprozesse in ihren baulich-räumlichen und landschaftlichen Auswirkungen. Sie sind nicht neu, integrale Lösungsansätze stellen allerdings nach wie vor die Ausnahme dar. Heute erfolgt der Diskurs in der Regel getrennt voneinander und überdies noch in verschiedenen fachlichen und politischen Kreisen. Sie müssen zusammengeführt werden.

Thüringen als überschaubares Flächenland muss auf diese Herausforderungen mit eigenen, zukunftsfähigen Strategien reagieren, die sich kaum aus den auf Metropolen konzentrierten Fachdiskursen ableiten lassen. Damit steht Thüringen Pate für viele Regionen mittlerer Dichte in Europa, die mit vergleichbaren Herausforderungen konfrontiert sind. Auch im globalen Maßstab ist die spezifische Entwicklungslogik dieser Regionen abseits metropolitaner und peripherer Strukturen relevant.

Anspruch wirksam umsetzen *[IBA.Internationalität]*

Das Internationale, das die IBA im Namen führt, ist Verpflichtung. Die IBA Thüringen entwickelt ihre Haltung aus dem Spannungsfeld von internationaler Strahlkraft und regionaler Einbettung. Die Voraussetzung für die Einordnung in einen übergeordneten Kontext entsteht durch die internationale Relevanz ihrer Themen.

Die IBA Thüringen öffnet sich systematisch den Anregungen von außen und bezieht internationale Diskussionen und Lösungsmodelle in ihre Arbeit ein. Sie wertet internationale Erfahrungen aus, bindet in-

ternationale Expertise auf der Programm- wie Projektebene ein, sie vergleicht sich mit internationalen Referenzregionen und lobt Qualifizierungs- und Wettbewerbsverfahren international aus.

Optionen offen halten [IBA.Zeit]

Komplexe Entwicklungs- und Veränderungsprozesse benötigen Zeit. Zugleich entwickelt ein experimenteller Prozess nur durch seine zeitliche Begrenzung die beabsichtigte Dynamik. Im Verlauf der Thüringer IBA Dekade werden sich die Arbeitsschwerpunkte zwischen den Arbeitsfeldern Programm, Projekte und Kommunikation verschieben.

Der Zeitraum bis 2023 ermöglicht das Offenhalten von Optionen, das Anpassen des Prozesses und das Übertragen von Lerneffekten auf vergleichbare Projekte in und außerhalb von Thüringen. Die Präsentationsjahre 2019 und 2023 sind wichtige öffentliche Bilanzierungs- und Reflektionspunkte der Thüringer IBA. Die Synchronisierung mit den Jubiläen der Gründung des Bauhauses in Weimar 1919 und der ersten Bauhaus-Ausstellung 1923 ermöglichen internationale Bezüge. Dabei soll sich die IBA aber als eigenständiges Format profilieren.

Bewusst Alternativen suchen [IBA.Haltung]

Jede IBA muss in ihrem spezifischen Kontext eine eigene Haltung entwickeln, sie muss für ihren Prozess und ihr Ergebnis als Kurator Sorge tragen. Die IBA Thüringen rückt ein stadt-landschaftliches Lebensmodell in den Mittelpunkt der Internationalen Bauausstellung und setzt auf die Zukunftsfähigkeit und Attraktivität dieses Modells.

Angesichts der Gleichzeitigkeit eines demografischen Schrumpfs und Alterns aber auch punktuellen Wachstums im Land sucht die IBA Thüringen nach den für die unterschiedlichen Regionen angemessenen Entwicklungsmodellen und fragt nach Alternativen zu quantitativ definierten Wachstumsvorstellungen für Stadt und Land. Sie agiert in der Polarität von globalen Zusammenhängen und regionalen Kreisläufen und vermutet ihre Handlungsräume in der Stärkung der Regionalität.

Gemeinsam weiter gehen [IBA.Arbeitsverständnis]

Die IBA Thüringen hat ein integrierendes und interdisziplinäres Arbeitsverständnis. Die anspruchsvolle Suche nach zukunftsfähigen Bau- und Planungskulturen kann heute nur noch gemeinschaftlich gelingen. Die IBA Thüringen lädt die gesellschaftlichen Gruppen von Politik und Verwaltung, über Wissenschaft und Wirtschaft bis zu Kultur und Zivilgesellschaft ein, ihre Teilhabe am Prozess zu entdecken und ihr Wissen einzubringen.

Die IBA Thüringen GmbH steuert, moderiert und kommuniziert die gemeinsame Arbeit, sie setzt Wegmarken, vermittelt existierende Er-

kenntnisse und organisiert Austauschformate. Den Qualitätsanspruch der IBA definiert sie im Dialog und wacht über seine Einhaltung. Reflexion und Evaluierung sind notwendiger Bestandteil des IBA Prozesses.

Wieder Experimente wagen [IBA.Hochschulen]

Die IBA Thüringen beabsichtigt eine besondere Kooperation mit den Hochschulen des Landes; dies ist ein wichtiger Impuls für die IBA Thüringen. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit setzt dabei ein hohes Engagement, auch von Seiten der Hochschulen, voraus. Eine integrale, experimentelle Arbeitskultur und gesellschaftliche Verantwortung sind zentrale Grundlage dieser gemeinsamen Arbeit.

Die Einbindung der inhaltlichen Schwerpunkte der IBA Thüringen in die Lehr- und Forschungstätigkeiten der Hochschulen entwickelt einen erheblichen Mehrwert. Zugleich wird das Innovationspotential der Hochschulen und ihre Wissensplattformen kontinuierlich in die Arbeit der IBA Thüringen eingebettet. IBA Werkstätten sind dabei ein Instrument, um diese besondere Kooperation zu organisieren.

Heute Morgen denken [IBA.Programm]

IBA Thüringen handelt vorausschauend und zukunftsweisend. Im Sinne einer Präventionskultur ist das weitsichtige Agieren und nicht das Reagieren auf spezifische Probleme wesentliches Prinzip. Nicht die Suche nach schnellen Antworten und fertigen Lösungen, sondern die Formulierung der richtigen Fragen und die Entwicklung innovationsauslösender Aufgabenstellungen definieren die grundsätzliche Arbeitsweise der IBA Thüringen.

Die integrale und transparente Entwicklung des IBA Programms ist eine zentrale Methode. Das Programm der IBA Thüringen ist der entscheidende Prozesskorridor. Es bündelt, verdichtet und qualifiziert die wesentlichen Ansätze der IBA. Formate der Programmarbeit sind IBA Fachkonferenzen (IBA Konferenz), Dialogprozesse (IBA Salon, etc.) und regionale sowie lokale Erkundungen (IBA on Tour). Das Programm der IBA Thüringen liefert die Grundlage für die nachfolgende Auswahl der Projekte.

Exemplarisch Zukunft bauen [IBA.Projekte]

Innovative Prozesse und exzellente Projekte sind zentrale Gegenstände einer Bauausstellung. Die IBA Projekte sind sichtbare, erlebbare Zeichen des erarbeiteten Programms. Grundprinzipien der Projektauswahl sind der Wettbewerb um die besten Ideen. Die Prozesse sind offen angelegt und schließen auch unkonventionelle Verfahren und Lösungen ein. Die IBA übernimmt in ihrer kuratorischen Verantwortung

die Projektauswahl. Sie initiiert, sammelt, qualifiziert, entwickelt und koordiniert die Projekte.

IBA Projekte müssen in ihrer prototypischen Eigenschaft einen mehr-dimensionalen Qualitätsanspruch erfüllen, sie müssen in ihren jeweiligen Handlungsfeldern das Neue als Neues herausarbeiten, also ein deutliches Mehr gegenüber dem Üblichen zeigen. Klarer programmatischer Fokus, Kreativität und Innovationsgrad, Prozessqualität, baukultureller Anspruch, internationale Relevanz, Realisierbarkeit, Kommunizierbarkeit und Ausstellbarkeit des Projekts und seines Prozesses sind relevante Kriterien. Diese Qualitätskriterien beschreiben die komplexen Anforderungen an IBA Prozesse und IBA Projekte. Abgesichert wird diese Qualität durch fachlich qualifizierte Projektauswahlverfahren unter Mitwirkung des IBA Fachbeirats und abschließend durch IBA Qualitätsvereinbarungen mit den jeweiligen Projektträgern.

Überraschend öffentlich handeln *[IBA.Kommunikation]*

Die IBA Thüringen versteht den Aspekt der Ausstellung als kontinuierliches Kommunizieren und Vermitteln ihres Programms, ihrer Projekte und Prozesse. Die transparente Kultur der IBA Thüringen richtet sich an alle Interessierten in Thüringen und darüber hinaus.

Eine IBA, die mit exemplarischen Interventionen in einem ganzen Land agiert, muss ihre Sichtbarkeit durch interessante Kommunikationsformate unterstützen. Diese prägen neben den gebauten Projekten den Wiedererkennungswert der IBA Thüringen. Die Entwicklung einer spannenden Dramaturgie der IBA ist wichtig, damit das nötige Interesse und die anhaltende Faszination über den langen Umsetzungszeitraum der IBA erhalten bleiben. Die abschließende Aufbereitung, Vermittlung und Dokumentation des Thüringer IBA Prozesses bildet einen bleibenden Mehrwert und dient als erprobter Zukunftsbaukasten für nachfolgende Entwicklungsprozesse im Land

Auftaktjahr 2013

Erstmals ist Thüringen Ort einer Internationalen Bauausstellung. Zur Durchführung der Internationalen Bauausstellung Thüringen wurde im vergangenen Jahr die IBA Thüringen GmbH gegründet und aufgebaut. Mit der Berufung des neuen Geschäftsführers Prof. Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup wurde die programmatische Arbeit der IBA intensiviert und das Jahr 2013 wird zum Auftaktjahr der Internationalen Bauausstellung Thüringen.

In den kommenden Monaten wird die Idee der Internationalen Bauausstellung in die Regionen getragen und gemeinsam mit den Partnern das Programm weiterentwickelt; die Arbeit an konkreten Projekten wird im Jahr 2014 beginnen. Sämtliche gesellschaftliche Gruppen sind eingeladen, ihr Wissen und ihre Ideen einzubringen.

Der festliche Auftakt der IBA Thüringen findet am 6. September 2013 in der Landeshauptstadt Erfurt statt. Dort wird sich die neu aufgestellte IBA Thüringen erstmals der breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Zur Weiterentwicklung des IBA Programms werden die „**IBA Salons**“ beitragen, zu denen ab Herbst 2013 mehrmals im Jahr eingeladen wird. Die öffentliche Veranstaltungsreihe soll den gesamten IBA Prozess begleiten. Vorträge, Streitgespräche, Film- und Leseabende oder auch künstlerische Aktionen werden Anregungen bringen, die in den IBA Prozess einfließen und die späteren IBA Projekte bereichern werden. Dazu sollen u.a. interessante Persönlichkeiten eingeladen werden, die eine eigene Haltung zu den gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen und ihren unmittelbaren Auswirkungen auf die baukulturellen Realitäten verkörpern – gesamtgesellschaftlich wie fachspezifisch, raumbeobachtend bis räumlich gestaltend.

Parallel dazu geht ab September die „**IBA on tour**“ und besucht die unterschiedlichen Regionen des Freistaates, um die IBA Thüringen und ihre Ideen ins Land zu tragen, Potentiale aufzuspüren und Netzwerke aufzubauen. Gesprächspartner werden neben Vertretern von Wirtschaft, Politik und Verwaltung insbesondere aktive Akteure vor Ort sein.

Für den Winter sind außerdem zwei **Auftaktkonferenzen** zu den Themen „Energie und Kulturlandschaft“ und „Demografie und Soziokultur“ geplant. Damit beginnt die IBA Thüringen die nationale und internationale Fachdebatte zur Präzisierung des IBA Programms und zu den Schwerpunkte der Projektarbeit

IBA Gremien

Die 2012 gegründete IBA Thüringen GmbH hat, neben dem Aufsichtsrat und dem bereits 2012 berufenen IBA Kuratorium, seit dem Frühjahr eine neue Geschäftsführung und seit Ende Mai auch einen IBA Fachbeirat. Mit Unterstützung der Beratungsgremien übernehmen die Organe der IBA Thüringen GmbH die Verantwortung für den Gesamtprozess der Internationalen Bauausstellung Thüringen 2023.

Der **IBA Aufsichtsrat**, unter Vorsitz des Thüringer Ministers für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Christian Carius, berät und überwacht die Arbeit der IBA Thüringen GmbH.

Im Herbst 2012 berief der Aufsichtsrat das **IBA Kuratorium** als Berater und Botschafter der IBA mit namhaften Vertretern wie Dr. h. c. Petra Roth, ehemalige Oberbürgermeisterin von Frankfurt am Main und frühere Präsidentin des Deutschen Städtetags, Axel Gedaschko, Präsident des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. (GdW), Dr. Matthias Kurth, Gründungspräsident der Bundesnetzagentur und RA Eckart Drosse, ehemaliger Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen e. V..

Begleitet wird der thüringische IBA Prozess von einem **IBA Fachbeirat**. Dieser besteht aus Experten, die Erfahrungen mit IBA Prozessen haben und zu den Themen energetischer, demografischer und sozialer Wandel, Regionalentwicklung, Architektur und Landschaftsgestaltung, aber auch Kommunikation und Ausstellungsvermittlung international gearbeitet haben. Am 30. Mai 2013 wurden in den IBA Fachbeirat berufen:

- Prof. Dr. Karl Beucke (Vorsitzender IBA Fachbeirat, Rektor Bauhaus-Universität Weimar),
- Andrea Gebhardt (Präsidentin Bund Deutscher Landschaftsarchitekten BDLA),
- Prof. Manfred Hegger (Professur für Entwerfen und Energieeffizientes Bauen, TU Darmstadt),
- Prof. Barbara Holzer (Gastprofessur ETH Zürich/SIA).
- Prof. Dr. Rolf Kuhn (ehemaliger Geschäftsführer IBA Fürst-Pückler-Land);
- Prof. Dr. Hansjürg Leibundgut (Professur für Gebäudetechnik ETH Zürich);
- Dr. Reimar Molitor (Geschäftsführender Vorstand Region Köln/Bonn e. V.);
- Prof. Stefan Rettich (Professur für Theorie und Entwerfen School of Architecture Bremen);
- Prof. Andreas Wolf (Professur für Städtebau und Entwerfen, HTWK Leipzig);

Als beratende Mitglieder wurden zwei Thüringer Hochschullehrer berufen:

- Prof. Bernd Rudolf (Dekan Fakultät Architektur, Bauhaus-Universität Weimar) und
- Prof. Dr. Dieter Genske (Professur Flächenrecycling & Landschaftstechnologie, Fachhochschule Nordhausen).